



INTERNATIONALER
THERAPEUTENVERBAND

APM-Bibliothek

1. Quartal 2020

© Intern. Therapeutenverband APM
nach Penzel und energetische Medizin e.V.
1. Vorsitzender Andreas Mühle
Willy-Penzel-Platz 1-8, 37619 Heyen
www.apm-penzel.de info@apm-penzel.de

„Rheuma ist kein unabänderliches Schicksal“: APM hat auch in der Hundetherapie einen guten Namen

Freier Energiefluss lässt Schmerzen schwinden, macht Gelenke wieder mobil

Von Sabine Weiße

Geht auch Ihr Hund einen längeren Spaziergang mit großem Eifer an und beginnt schon bald ohne ersichtlichen Grund zu lahmen? Versucht er sich in Schonhaltungen, versteift den Rücken und macht einen unmotivierten oder gar gequälten Eindruck? Lahmen ohne erkennbare Ursache, geschwollene Extremitäten, aber auch Probleme beim Ablegen lassen eine rheumatische Erkrankung vermuten. „Was für Menschen gilt, gilt auch für Hunde: Rheuma, erst recht in frühem Stadium, ist kein unabänderliches Schicksal“, erklärt die APM-Therapeutin Rita Heese. Mit der Penzel-Methode und einer Ernährungsumstellung lassen sich entzündete Gelenke und Bewegungsschmerz vielfach positiv beeinflussen.



Mit dem APM-Stäbchen streicht die Therapeutin entlang der Meridiane, um Blockaden im Energiekreislauf zu lösen. Frei fließendes „Chi“ weckt die Selbstheilungskräfte Ihres Hundes: Schmerzen schwinden, Entzündungen gehen zurück, Gelenke werden wieder beweglich. Geht mit der energetischen Behandlung eine Nahrungsumstellung einher, bestehen vielfach gute Chancen, rheumatische Erkrankungen „in den Griff zu bekommen“.

Hunde sind stumme Dulder. Wie beim Menschen, so kommt „Rheuma“ auch in der Hundewelt in vielerlei Gestalt daher. Egal, um welche Ausprägung des Krankheitsbildes es sich handelt: Ihr Hund leidet an Schmerzen und Bewegungseinschränkungen. Rita Heese, APM-Expertin für Mensch und Tier, unterstreicht: „Hunde sind Lauftiere. Anders als wir Menschen, ertragen sie Schmerzen stumm. Ihre Art, den Schmerz auszudrücken, sind Lahmen und sehr häufig auch Veränderungen im Wesen.“

Der verantwortungsbewusste Tierhalter vereinbart bei unerklärlicher Lahmheit oder anderen Auffälligkeiten im Gang rasch einen Termin beim Tierarzt oder Tierheilpraktiker, um seinem Hund Qualen zu ersparen und die Chancen auf Heilung zu ver-

bessern. Denn: „Gerade im Anfangsstadium bestehen gute Aussichten, mit der APM positiv auf rheumatische Krankheitsformen einzuwirken.“

Krankheit = Energieflussstörung. Aus dem Blickwinkel der AKU-PUNKT-MASSAGE handelt es sich bei jeglicher Erkrankung um eine Energieflussstörung. Geschwollene Gelenke, unzureichend ausgebildete Muskeln, Bandscheibenprobleme, abgenutzte Knorpelflächen oder versteifte Wirbel bewertet der APM-Therapeut als Folge eines über lange Zeit bestehenden energetischen Ungleichgewichtes. „Ausgelöst durch eine Reihe von Faktoren, kann es zu Staus im Energiekreislauf führen. Die Folge sind einerseits Körperregionen, die übertoll sind mit Energie. An anderer Stelle hingegen herrscht

Energiemangel“, führt Rita Heese aus. Ein Zuviel wie auch ein Zuwenig an Energie wirken ungünstig auf den Organismus. Auch Verhaltensveränderungen sind möglich.

Lange Liste der „Störfaktoren“.

Es können Kleinigkeiten sein, die den Energiekreislauf aus der Balance bringen: Verletzungsnarben nach Raufereien oder Operationsnarben etwa, Bewegungsmangel, aber auch überambitionierte (sportliche oder emotionale) Anforderungen von „Herrchen“ oder „Frauchen“, die Ernährung des Tieres, zu wenig Trinkwasser, ungünstige Lebensbedingungen mit Kälte, Zugluft oder Feuchtigkeit.

Diese „Störfaktoren“ und die daraus resultierenden energetischen Dysbalancen aufzuspüren, zu be-



Das breite Spektrum rheumatischer Erkrankungen, aber auch organische Störungen oder Verhaltensauffälligkeiten lassen sich mit der APM therapieren. Hier widmet sich Rita Heese der Golden Retriever-Hündin Sandy.



seitigen oder in ihren Auswirkungen zumindest zu lindern, ist das Anliegen der APM-Therapeutin Rita Heese. Mit ihren massierenden Reizen wirkt sie direkt auf den Energiekreislauf des Hundes - also auf jenes Steuerungssystem, das allen anderen Körpersystemen (wie etwa dem Herz-Kreislauf-System, Atmung, Verdauung, dem Hormonsystem, Nerven-, Muskel- und Skelettsystem) übergeordnet ist. „Vereinfacht gesagt, geht es darum, die Staus aufzulösen, den Energiefluss wieder in Schwung zu bringen und so dem Körper die nötige Hilfestellung zu geben, um quasi selbstständig zu gesunden.“ Wichtige Voraussetzung bei rheumatischen Erkrankungen: Das betroffene Gelenk darf noch nicht vollkommen zerstört oder deformiert sein.

Ernährung mit zentraler Bedeutung. Bei der Entstehung von rheumatischen Erkrankungen stellen die Ernährungsgewohnheiten einen wichtigen Aspekt dar. Das gilt für Mensch und Tier gleichermaßen. Rita Heese rät: „Im Interesse des Säure-Basen-Haushaltes sollten so genannte Säurelieferanten möglichst selten in den Futternapf. Denn die Entstehung von Rheuma wird stark begünstigt von einem übersäuerten Körper, der nicht mehr in der Lage ist,

die Abbauprodukte des Stoffwechsels auszuscheiden.“

Für die Ernährung Ihres Hundes bedeutet das: möglichst wenig Fertigfutter, wenig Fleisch, keine Süßigkeiten und Kekse, auch besser keine industriell produzierten Leckerlis. Als gesündere, weil den Säureüberschuss neutralisierende Alternativen bieten sich Gemüse, Reis, Kartoffeln und Getreide an. „Das wird Ihrem Hund gut tun - und auch schmecken. Die Zutaten am besten nicht ganz weich kochen“, gibt die Therapeutin noch einen Zubereitungstipp. Nicht minder wichtig: der stets gut gefüllte Napf mit frischem Trinkwasser. „Das kurbelt die Stoffwechsel-Leistung und die Ausscheidung über die Nieren an.“



Bewegung unerlässlich. Richtig „rund“ wird das Therapiepaket, bestehend aus der ganzheitlich wirkenden APM und einer Ernährungsumstellung, erst dann, wenn der Faktor „Bewegung“ dazukommt. „Maßvolle und regelmäßige Bewegung ist unerlässlich, um das in Schwung gebrachte Rad der Energie am Drehen zu halten. Schonung ist nur bei akuten Entzündungen angezeigt.“ Also dann: Raus aus dem Hundekorb und auf vier Pfoten gesund und mutig hinein ins nächste Abenteuer ... ●



Rita Heese
Heilpraktikerin, APM- und TCM-Therapeutin für Menschen & Tier

Ihr Hund als Patient

- **Aussehen, Verhalten und das Bewegungsbild Ihres Hundes** geben dem Therapeuten erste Hinweise auf energetische Dysbalancen und eventuelle gesundheitliche Probleme. Zwei, drei aufmerksam beobachtete „Spazierunden“, **prüfende Blicke** über das Fell, in die Augen und den Rachen des Tieres sowie ein **ausführliches Gespräch** mit dem Besitzer stehen vor der Behandlung.
- Mit der **Handfläche** tastet der APM-Therapeut Ihren Hund ab. Anhand der Temperaturabstrahlung kann er **Störungen im Energiefluss** ermitteln. Zum Ausgleich des energetischen Ungleichgewichtes streicht er mittels **Masagestäbchen** (ähnlich einem Kugelschreiber) entlang der Meridiane. Auch Pinsel, Hand oder Fingerkuppen kommen bei Bedarf zum Einsatz. Je nach Energiestatus werden einzelne Punkte stimuliert, bei Bedarf auch mit Farblicht oder durch Wärmezufuhr. **Die Haut wird nicht verletzt, Nadeln kommen nicht zum Einsatz.**
- Beim energetisch gut vorbehandelten Tier kann eine **Wirbelsäulen-Behandlung** durchgeführt werden.
- Als Hundebesitzer können Sie die energetische Arbeit des Therapeuten wirkungsvoll unterstützen, etwa durch **Narbenpflege, Bürsten in Energieflussrichtung** oder **sanftes Massieren der Ballen und Zehenzwischenräume** (hier befinden sich die Yin-/Yang-Übergangspunkte). **(saw) ●**